Ufficio Stampa della Provincia autonoma di Trento
Piazza Dante 15, 38122 Trento
Tel. 0461 494614 - Fax 0461 494615
uff.stampa@provincia.tn.it

COMUNICATO n. 1622 del 03/06/2022

Vereinigte Staaten gegen China: die Unordnung des 21. Jahrhunderts

Wirtschaftsfestival Trient – Der Handelskrieg zwischen China und Vereinigten Staaten begann Ende 2016 als Donald Trump in das Weiße Haus einzog, doch die Ursachen sind im unglaublichen Wirtschaftswachstum Chinas zu suchen, das seit 2008 die weltweit führende Export- und Industriemacht ist. Amerika, das einen Geschäftsmann wie Trump zum Präsidenten wählte, entfachte eine Handelskrise sowie eine politische Krise zwischen den beiden Ländern, die immer noch nicht beigelegt und deren Ausgang unabsehbar ist. Darüber tauschten sich Alberto Forchielli von Mindful Capital Partners, der Wirtschaftswissenschaftler Michele Geraci, Alec Ross, ehemaliger Innovationsberater von Barack Obama und Giorgio Prodi, Professor an der Universität Ferrara, aus. Die Moderation führte der Journalist des Sole 24 Ore, Riccardo Barlaam.

„Bis 2016“, so Forchielli, „betrachteten die Amerikaner China als ebenbürtigen Kontrahänten und die Beziehungen waren derartig gut, dass sie den Beitritt des asiatischen Landes zur Welthandelsorganisation unterstützt haben. Mit Trump hat sich alles geändert. China ist zu einem Feind geworden, den es wirtschaftlich und politisch zu bekämpfen gilt, so dass die Gefahr der so genannten Thukydides-Falle heraufbeschworen wurde, d. h. eines Krieges zwischen Mächten, wie er im alten Griechenland zwischen Sparta und Athen stattfand.“ „ Zum ersten Mal in ihrer Geschichte wurden die USA von einem anderen Land überholt“, erinnerte Geraci und erklärte, dass das Problem darin liege, dass es für unsere Unternehmen schwierig ist, in China zu investieren, während chinesische Unternehmen in vielen Teilen der Welt problemlos investieren können. Man hatte gehofft, dass die Dinge mit der Wahl von Präsident Biden besser werden würden, aber in Wirklichkeit wurden sie schlechter, denn Biden hat einen philosophischen Ansatz, d. h. er kann nicht hinnehmen, dass eine Diktatur erfolgreicher ist als der Westen. „Wir müssen ein neues Gleichgewicht finden“, sagte Ross, „eine neue Weltordnung“. Der ehemalige Obama-Berater warnte die Europäer davor, in diesem Wettbewerb zwischen dem chinesischen oder dem amerikanischen Modell Partei zu ergreifen, sondern riet, den eigenen Weg zu finden. Darüber hinaus erinnerte er daran, dass insbesondere Italien es immer verstanden habe, wissenschaftliche und technologische Innovationen mit Humanismus zu verbinden. Allerdings sei die unternehmerische Tätigkeit laut Ross in Italien nicht einfach, und beschrieb diese wie einen Marathonlauf mit einem Rucksack voller Steine. Optimistischer, was den Ausgang dieses Konflikts angeht, ist Giorgio Prodi. „Alles in allem“, sagte er, „sind die Ein- und Ausfuhren zwischen China und den Vereinigten Staaten weiterhin stabil, und die dort vertretenen amerikanischen Unternehmen scheinen nicht die Absicht zu haben, das Land zu verlassen. Die aktuellen Zahlen zeigen, dass die Globalisierung noch nicht der Vergangenheit angehört. Ich bin sehr besorgt“, fügte er hinzu, „dass das chinesische Modell allmählich für viele Länder attraktiv wird, die darin eine Möglichkeit sehen, sich am Westen zu revanchieren.“ Abschließend stellte Alberto Forchielli fest, dass Europa allein es nicht schaffen kann und dass eine neue Form der atlantischen Solidarität gefunden werden muss, ansonsten wird die Welt China gehören, das bereits Afrika kontrolliert und bald auch Asien beherrschen wird.

(us)